

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal woch an den Werktagen nachmittags.
Für Abnahme unentgeltlicher Exemplare überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktberichterung.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über dem Namen der Wertschrift und ohne
Umgebung 10 Pf., letzte Zeile 20 Pf., andererseits pro Jahr
20 Pf., im Vorhinein 40 Pf. Bei häufigerem Ges. nachdrucklicher Anzeigen,
Gebühr für Streifenlagen nach Vereinbarung. Für Nachstellungen und Offertenanzeigen
besondere Berechnung, nach Anpreisung mit Vorzugsplatz. Geschäftszeit Dienstag
bis Freitag für gewöhnliche Anzeigen von 10 Uhr nachm. bis
Montag bis Freitag 9 Uhr, Samstags von 10 Uhr vormittags.

Nr. 283.

Mittwoch den 3. Dezember 1913

40. Jahrg.

Schlechte Ausreden.

Die konervative Partei hat im letzten Frühjahr mit großer Emphase durch ihre Wortführer erklären lassen, daß für sie Militärvorlage und Dedungs- vorlage ein ungetrenntes Ganzes bildeten, und daß man das eine nicht ohne das andere bewilligen dürfe und könne. Als es aber zum Klappen kam, stimmten die Konserverativen gegen die Vermögenszuwachssteuer, die nebst den anderen, gleichzeitig zur Beratung stehenden Steuern ausdrücklich zur Deckung der neuen Deeresvorlage bestimmt war, sie haben damit also den Reiche die zu seiner Verteidigung nötigen Mittel vorenthalten. Das ist so klar, daß man das dar- über eigentlich kein Wort verlieren könnte. Die Konserverativen aber, die je länger je mehr gespürt haben, wie dies so ganz und gar nicht „nationale“ Verhalten von ihren eigenen Wählern im Lande mit großem Verdrusse aufgenommen wird, bemühen sich durch Anwendung vieler Worte und lebhafter Be- weisungen, die unheimlichen Kritiker zum Schweigen zu bringen. Deshalb haben sie den Führer der Partei in Steuerfragen, den Abg. Grafen v. Westarp, veranlaßt, eine ziemlich umfangreiche Broschüre zu schreiben, die den Titel trägt: „Die Wehr- und Dedungsvorlagen des Jahres 1913 und die konervative Partei“ (heraus- gegeben vom Hauptverein der Deutsch-Konserverativen in Berlin), und die, wie die „Frl. Bg.“ schreibt, dazu bestimmt ist, die taxenmäßige Reichsfinanzstraktion von allen Vorwürfen rein zu waschen.

Ein fruchtloses Bemühen! Was soll es beispiels- weise bedeuten, wenn Graf Westarp glauben machen will, der Widerstand der Konserverativen gegen eine reichseigene Vermögens- und Ver- mögenszuwachssteuer beruhe nur auf staats- und verfassungsrechtlichen Bedenken, nämlich auf der Erwägung, daß durch jene Steuern die Einzelstaaten medialisiert und ihrer Selbständigkeit beraubt werden würden? Daß dies allein oder auch nur in erster Linie für die Konserverativen maßgebend gewesen sein soll, glaubt selbst der fräufigste Mann nicht; weis man doch genau aus zahlreichen Äußerungen in Verammlungen und in der Presse, daß die Erbanfall- steuer, die in das jetzige Vermögenszuwachs- steuergezeß, wenn auch in abgeschwächter Form, hin- eingebracht worden ist, an und für sich schon die ab- weisende Stellung der Konserverativen herbeigeführt hat. Und trifft es nicht zu, daß die konserverativen Zeitungen verlangt haben, in der Besitzsteuervorlage der Regierung, die bekanntlich ebenfalls eine Spur der Erbanfallsteuer erhielt, müsse erst das bisherige Be- steuerung des Rinder- und Gattenerbes beseitigt werden, ehe der Entwurf annehmbar sei? Jetzt aber sucht es Graf Westarp darzustellen, als ob seine Par- teifreunde von Anfang an mit Leib und Seele für die Besitzsteuervorlage der Regierung eingetreten wären.

Auf die verfassungsrechtlichen Bedenken der Kon- serverativen gegen eine Reichsvermögenssteuer des Näheren einzugehen, ist hier natürlich nicht der Platz, zumal, da darüber früher schon ausführlich dasNötige gesagt worden ist. Nur auf ein späziges Moment wollen wir hinweisen. Graf Westarp verwendet mehr als eine ganze enggedruckte Seite seiner Bro- schüre darauf, die Deklarationspflicht als schänd- liches Herabzuweisen, und bedauert in rührenden Worten den kleinen Geschäftsman und Landwirt, der sich mit der Selbstheimzuschätzung abplacken müsse. Aber wie steht es denn mit den Konserverativen im Abgeordnetenhaus? Haben diese etwa in der Steuerkommission des vorigen Winters gegen die Einführung der Deklarationspflicht bei den Ver- mögen gestimmt? Haben sie nicht vielmehr die Ein- führung einer deartigen Vorrichtung als einen Fort- schritt bezeichnet? Das Vermögenszuwachssteuer- gezeß dagegen sucht man den Jenksten dadurch zu berekeln, daß man sie vor der Selbstheimzuschätzung grau- lich macht. Ist das Konsequenz oder Demagogie?

Um die Ablehnung der Vermögenszuwachssteuer nicht so bedeutungslos erscheinen zu lassen, betont Graf Westarp immer wieder, daß seine Partei doch den einmaligen Wehrbeitrag zugestimmt habe. Nun haben aber die Konserverativen auch dieses Gezeß ver- schleppt, indem sie die Doppelsteuerung bei den Aktiengesellschaften zur An- nahme brachten. Der Verfasser der Broschüre sucht allerdings auch diese Abstimmung zu rechtfertigen — mit welchen Argumenten, dafür ein Beispiel! Er schreibt:

„Es ist doch nicht richtig, wie es uns manchmal vorgehalten wurde, daß schließlich womöglich auch eine Witwe ihr ganzes kleines Vermögen, wovon sie leben soll, in Aktien anlegt, oder wenn sie das tut, dann wirtschaftet sie jedenfalls sehr leichtsinnig. Denn der Anspruch auf Dividende ist kein fester Besitz, auf den jemand, der ein kleines Vermögen hat, seine ganze Existenz aufbauen kann.“

Einen Anspruch auf Dividende erkennt der Herr Graf also nicht an, eine Bodenrente dagegen bean- spruchen die Konserverativen nachdrücklich, und zwar eine recht fette! Aus den obigen Worten spricht überhaupt wieder der ganze gemerkelnde und industriefeindliche Geist der Junker, den sie auch bei der Doppelsteuerung der Aktiengesellschaften be- tätigt haben.

Zu guterletzt kommt dann die Broschüre mit der- selben Ausrede, die die Konserverativen sich schon vor fünf Monaten ausgesprochen haben, und die sie geltend machen, wenn alles andere nicht zugeht will. Graf Westarp erklärt: Auch wenn dadurch eine Lücke ent- standen wäre, daß die Vermögenszuwachssteuer durch die Konserverativen, die Besitzsteuer der Regierung durch die Liberalen abgelehnt wäre, auch dann wäre das für die Militärvorlage erforderliche Geld ebenjo gesichert gewesen, wie nach der Regierungsvorlage; denn nach der Verfassung seien die Einzelstaaten ver- pflichtet, den Fehlbetrag im Reiche durch Matri- kularbeiträge aufzubringen. Wäre es also nicht zu einer Mehrheit im Reichstage für irgend eine Besitzsteuervorlage gekommen, dann hätten eben die Einzelstaaten mit Hilfe der Matrikularbeiträge das erforderliche Geld hergeben müssen.

Es fällt schwer, bei einem solchen Einwand ernst zu bleiben. Wenn die Konserverativen wirklich diese Überzeugung hätten, weshalb haben sie sich dann seit Jahrzehnten mit der Ersindung und Bewilligung von Reichssteuern geplagt? Dann hätten sie doch alle Be- dürfnisse des Reichs auf die Matrikularbeiträge ab- wälzen und den Einzelstaaten die Aufbringung der Steuerlasten übertragen sollen. Das würde ja auch den föderalistischen Anschauungen der Konserverativen sehr gut entsprechen — wenn es nur durchführbar wäre. Aber das ist es eben nicht! Aus dem gleichen Grunde haben wir trotz der Matrikularbeiträge im Reiche eine Schuldenlast von fünf Milliarden.

Es ist verwunderlich, daß ein so klar denkender Kopf wie Herr Westarp mit derartigen kindlichen Entschuldigungen kommt. Aber das beweist eben, wie schwach die Position der Konserverativen in dieser Angelegenheit ist. Diese Partei würde jedoch nie- mals in eine derartige heftige Lage gekommen sein, wenn sie sich nicht seit Jahren in der Steuerfrage so unheilbar verrennt hätte. Sie wäre um den Reich der Vermögenszuwachssteuer herumgekommen, so- fern sie sich bereit erklärt hätte, an der Erbschafts- steuer mitzuarbeiten. Aber da liegt der Ursprung allen Übels. Obwohl die Besteuerung des Rinder- erbes weder konserverativen noch spezifisch agrarischen Grundfragen widerspricht, obwohl im Gegenteil Kon- servative wie Agrarier noch vor wenigen Jahren dieser Besteuerung wohlwollend gegenüberstanden haben, ist die Erbanfallsteuer plötzlich für die Partei der Rechten zum roten Tuch geworden, dessen Anblick ihr jede Besinnung raubt. Ans will scheinen, es wird bei Junker noch mehr als einmal gerufen, sich mit dem Wüten gegen die Erbanfallsteuer in eine tiele Sadgasse verrennt zu haben.

Der „Wahlrechtsraub“ in Altona.

Die Redensart vom Wahlrechtsraub in Altona, die von der Sozialdemokratie gegen die fortschrittliche Volkspartei vorgebracht wurde, ist durch den Ausgang der dortigen Stadtverordnetenwahlen glänzend ab absurdum geführt worden. Bekanntlich protestierten die Sozialdemokraten dagegen, daß die Stadt Altona in Bezirke eingeteilt und die Wahlen nach diesen Bezirken stattfinden sollten; sie glaubten nämlich, die Majorität über die ganze Stadt erhalten und damit familiäre Mandate erobern zu können. Sie beschuldigten daher die Liberalen des „Wahl- rechtsraubes“, weil sie die vernünftige Einteilung in Wahlkreise vornahmen und so verhindern wollten, daß alle Sitze in der ganzen Stadt einer und der- selben Partei zufallen würden, was sicherlich un- gerecht ist.

Die Wahlen haben nun ergeben, daß die bürger- lichen Wähler erfreulicherweise über die ganze Stadt gerechnt die Mehrheit bilden. Und zwar erhielten sie am ersten Wahltage 7974 und die Sozialdemo- kraten 7665 Stimmen, am zweiten Tage jene 7839 und die Sozialdemokraten nur 7466 Stimmen. Wenn es nach dem Willen der Sozialdemokraten ge- gangen wäre und die ganze Stadt einen einheitlichen Wahlkreis gebildet hätte, so hätten also die Sozial- demokraten nicht ein einziges Mandat erhalten. Jetzt aber haben sie es den Liberalen in der Stadtveror- detenversammlung zu verdanken, daß ihnen von den zur Wahl stehenden 15 Mandaten immerhin 6 zu- gefallen sind. Denn sowohl im zweiten wie im fünften Bezirk der Stadt konnten sie die Mehrheit erringen und daher die dort anstehenden Mandate er- werben. Es zeigt sich hier die ganze Torheit des sozialdemokratischen Gezeßes; gerade die Einteilung der Stadt in Bezirke sichert den Sozialdemokraten Mandate, die sie sonst nicht erhalten hätten.

Erfreulich ist bei der Wahl in Altona das Wach- tum der bürgerlichen Stimmen, die um mehrere Hundert zunahmen, während aus hier die Sozial- demokratie trotz ihrer pompösen Worte von „Wahl- rechtsraub“ usw. einige hundert Stimmen einbüßte.

Zabern und der Reichstag.

Aber die Zaberner Vorgänge herrscht überall im Bürgertum Entrüstung. Und auch die Organe der öffentlichen Meinung sind in ihrer überwiegenden Mehrheit darin eins, daß die Herrschaft des Militärs in Zabern auf ungesegelter Grundlage beruht und daß schleunigste Remedur geschaffen werden muß, um das Ansehen des deutschen Landes vor Übergang zu schützen. Nur die agrarische Presse scheint sich in ihrem Sabeftanzelton nicht der Tatsache bewußt zu sein, eine wie außerordentlich schwere Schädigung des deutschen Namens in dem Verhalten der betr. Offiziere vom 99. Regiment liegt. Die „Deutsche Tageszeitung“ wenigstens reut sich keineswegs über die unerhörten Taten in Zabern auf, wohl aber über die „Übertreibungen“, die die Pariser Presse vorge- nommen haben soll. Daß für die französischen Blätter die Angelegenheit ein gefundenes Fressen ist, wer kann ihnen das verargen? Daß aber nicht hier, sondern eben in den Taten des Militärs der Urgrund des Skandals liegt, darüber sollte sich doch jeder nationalgepönte Mensch ohne weiteres klar sein. Man sieht auch hier wieder einmal, wie der Über- militarismus geradezu dahin führt, die nationale Würde in den Hintergrund treten zu lassen.

Wir Liberalen sind uns in diesen ernsten Tagen darin einig, daß das schwerste Verbrechen bei den Zaberner Vorfällen die Beinträchtigung des deutschen An- sehens ist. Diese Beinträchtigung liegt darin, daß die Militärverwaltung sich über die gesetzlich zur Auf- rechterhaltung der Ruhe und Ordnung bestellte Zivil- verwaltung hinwegsetzt und eine Schredensherrschaft aufrichtet, die jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt. Die Güter des Vaterlandes und des Gezeßes in einer Tätigkeit, die den Gezeßes des Landes zuwidersteht!

Ein schwererer Schlag als dieser kann einem Lande nicht zugefügt werden, das auf konstitutioneller und kultureller Basis beruht. Nur die allerhöchste Bestrafung der Schuldigen kann die Sühne herbeiführen für eine Verletzung, die vom vaterländischen Standpunkt aus so fälschlich zu beurteilen ist, als so manches Vorkommnis, über das die „nationalen“ Politiker und Blätter in ihrem nationalstijfischen Dunkel die Nase rümpfen. Wer, wie es hier geschah, im Besitze der Macht friebliche Bürger verhaftet und in dunkle Zellen sperrt, wer ohne zureichenden Grund und Anlaß ein Blutbad androht, der handelt, mag er sich noch so sehr für einen großen Patrioten halten, objektiv im höchsten Maße unpatriotisch und vaterlandsschädigend.

In Zabern ist der namentlich in den Reichslanden niemals völlig zum Schweigen gekommene Gegensatz zwischen Zivil- und Militärverwaltung zum offenen Ausdruck gekommen. In jedem Kulturstaat hat in Friedenszeiten die Zivilverwaltung die bürgerliche Ordnung aufrecht zu erhalten; die Militärverwaltung ist nur ihr dienendes Glied. In einem Staat, wo die Militärverwaltung Polizei spielt, Verhaftungen vornimmt und die Verhafteten verhört, herrscht entweder Kriegszustand oder eine Willkürherrschaft von Autokraten. Etsch-Verhörungen oder ist ein moderner Rechtsstaat; hier hat sich das Militär nicht in die Geschäfte der Zivilverwaltung eingemischt, und wenn dies dennoch geschieht, so werden die fundamentalen Grundzüge unseres Staatslebens verletzt. Wenn Reichs- und Staatsbehörden nicht vollkommene Genugtuung durchsetzen können, so bedeutet dies die Vankrotterklärung der Ordnung, auf der unser Staatswesen aufgebaut ist.

Dem Herrn Reichskanzler ist offenbar die tiefe staatsrechtliche Bedeutung der Vorgänge, die sich in Zabern abgespielt haben, zum Bewußtsein gekommen. Aus seiner am Montag abgegebenen Erklärung im Reichstage, in der er sich hinsichtlich der Würdigung der tatsächlichen Ereignisse bis zur völligen Klärung noch Reserve aufstellte, klang doch die klare Absicht heraus, die ungeschicklichen Eingriffe der militärischen Behörden in die polizeilichen Angelegenheiten nicht zu dulden, sondern einschneiden zurückzuziehen. Er will, wie er sagte, „die Autorität der Gesetze“ schützen, und diese ist einzig und allein von der Militärgewalt beeinträchtigt worden. Man darf annehmen, daß der Reichskanzler vor energischen Mitteln und Wegen nicht zurückbleibt, um dem gefährdeten Recht und der verletzten Bürgerfreiheit Genugtuung zu verschaffen. Wenn dies am Mittwoch geschieht, so hat damit freilich der Reichskanzler nichts außerordentliches geleistet, sondern hat nur seine Pflicht und Schuldigkeit getan, die darin besteht, Recht und Gesetz zu schützen, gegen was es auch sei.

Als ein schwerer politischer Fehler muß es jedenfalls betrachtet werden, daß man einen Mann wie den General v. Deimling, dessen Aufreiter seinerzeit im Reichstage ein so ausgesprochenen Mangel an Takt aufwies, auf einen so schwierigen Posten wie den des kommandierenden Generals in Straßburg gesetzt hat, in allererster Linie das Vorhandensein von großen Takt erfordert. Aber bei uns werden ja leider derartige Stellenbesetzungen ohne Zustimmung der verantwortlichen Leiter der Politik allein auf Wunsch des Militärs vorgenommen. Wenn der jetzige Vorfall dazu beiträgt, auf diesem Gebiet Wandel zu schaffen, was im Interesse des Vaterlandes unbedingt erforderlich erscheint, so würde die traurige Affäre von Zabern doch schließlich noch von Segen sein.

Die Vorgänge in Zabern

nehmen allmählich eine Entwicklung an, die überall das lebhafteste Erstaunen und den beständigen Anruf hervorruft muß — Erstaunen und Unwillen über das Verhalten gewisser militärischer Instanzen. Nicht nur private Berichterstatter, sondern auch das offizielle „Politische Telegraphen-Bureau“ muß davon Meldung machen, daß das Militär in Zabern sich gegenüber der Zivilverwaltung anerkennendste Maßregeln unternommen hat, ohne irgendwie ein Recht dazu zu haben. Und alles das darum, weil Streikungen hinter diesem oder jenem Unkenntnis Bemerkungen machen, deren Wortlaut oft noch gar nicht einmal festgelegt werden kann!

In einer **journalistischen Verlesung** zu Ingweiler, in der der Reichstagsabg. Krosener sprach, wurde folgende Resolution angenommen: „300 in einer öffentlichen Versammlung des Reichstagsabgeordneten Ingweiler vereinigter Bürger bedauern lebhaft die Vorgänge in Zabern. Zunächst weisen sie energisch die den schlagbringenden Beiträgen zugefügten Beleidigungen zurück. Sodann erheben sie Protest gegen die Anmaßung des Militärs, mit der sich das Militär am 28. November das Recht auf die Straße anmaßte, obwohl kein Anlaß zu solchen Vorgängen gegeben war. Sie erwarten, daß eine Wiederholung auf das strengste vermieden wird und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden. Die Vorgänge sind um so bedauerlicher, als sie in dem reichsfeindlichen Kreise des Reichslandes erfolgt sind.“

Die „**Königliche Zeitung**“ schreibt: „Der Zaberner Vorfall ist mehr als eine Frage der militärischen Disziplin, und über seine andern Seiten wird man sich bei den kommenden Interpellationen noch ausgiebig zu unterhalten haben. Inzwischen scheint uns aber schon das eine beweisen zu sein, daß hier mili-

tärische Disziplin und landsmannschaftliches Empfinden in Konflikt gekommen sind, dessen Wiederholung gerade auf diesem Fleck deutscher Erde mit allen Kräften verhindert werden muß. Hätte man es bei der alten Lösung belassen, die schlagbringerischen Merkmalen in die Regimenter des Reichslands einzutreiben, so wäre der Konflikt unmöglich gewesen. Nun aber lehrt der Vorfall, wie es nötig ist, in unsere wichtige Grenzmark nur Offiziere von erprobtem Charakter zu senden, bei denen man sich keinerlei Entgleisungen zu versehen hat. Müßte die Militärbehörde nach beiden Richtungen hin Remissiv eines einzigen Bürgers nicht möglich sein, vor einem zweiten Fall haben bedacht zu bleiben.“

Die **tarie Anfrage** der ersäßigsten Abgeordneten Dr. Haag, Thumann und Winder hat folgenden Wortlaut: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß in Zabern im Etsch am Freitag, 28. November, Offiziere des 99. Infanterieregiments, ohne von der Polizeibehörde requiriert worden zu sein, einen Zug Soldaten mit ansehnlicher Menge in Zabern einführten und mit geladenem Gewehr gegen das Publikum auf der Straße vorgehen ließen? Welche schärfsten Maßnahmen gegen den Herr Reichskanzler zu ergreifen, um Übergriffe des Militärs vorzubeugen, welche die Gefahr blutiger Ereignisse beraufbesuchen?“

Balkannachrichten.

Die **Präsidenten des rumänischen Parlaments**. Bukarest, 1. Dez. Die Kammer der Abgeordneten wählte Gontacov, Vascano und der Senat Jean Vabedary zu Abgeordneten.

Das **Gründlich Rumänien**. Bukarest, 1. Dez. Das in der Thronrede angekündigte Grünbuch über die letzte Balkankriege hat der Minister des Äußeren heute an das Parlament gelangen lassen. Der zweite Band in französischer Sprache wird in einigen Tagen an die Diplomaten und die Vertreter der ausländischen Presse verteilt werden.

Der **russisch-russische Konflikt**. Konstantinopel, 1. Dez. Nach Informationen aus russischer Quelle hat der Großherr sich beim letzten Besuch beim russischen Botschafter v. Giers wegen der Verhaftung Kowalski Balchas an Bord eines russischen Schiffes entschuldigt. Der Botschafter erklärte, daß er sich mit den mündlichen Entschuldigungen nicht zufrieden setzen konnte und eine schriftliche Entschuldigung verlange. Er fügte hinzu, daß die Verletzung des Generaldirektors der Polizei nicht genüge; dieser müsse abgesetzt werden.

Eine **Krise im türkischen Kabinett**. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, begab sich das Kabinett darauf ins Palais. Man glaubt, daß der Kriegsminister Großvater wird.

Die **Wahlbewegung in Bulgarien**. Sofia, 1. Dez. Allgemeines Aufsehen erregt der Umstand, daß die Anhänger Danovs von den Wählern vollständig ignoriert werden. Gernern wollte Danov in Medra und sein intimer Freund, der Minister Christian, in Strel Walden halten. Sie mußten aber die Absicht aufgeben, weil keine Wähler erschienen, abgesehen von den Liberalen. Die Liberalen behaupten, daß Danovs haben hat. Dagegen haben die liberalen Regierungsparteien allgemein großen Zulauf. Dies ist umso bezeichnender, als vielfach behauptet wurde, daß in Nord-Bulgarien die Wahlagitator der Russophilen durch den russischen Hübel stark gefördert werde. Außer den Liberalen haben die besten Wahlansichten die Agrarier, Demokraten und Sozialisten.

Die Wirren in Mexiko.

Die hierarchischen mexikanischen Rebellen scheinen sich jetzt allmählich Tampanco, der wichtigsten Stützpunkt an der atlantischen Küste, zu nähern. Ein Neuwörter Telegramm meldet: Nach einem Telegramm aus Veracruz meldet der amerikanische Konsul in Tampico, daß die Eisenbahn von Tampanco nach San Luis Potosi, 26 Meilen westlich von San Palmas, zerstört worden ist. Ob die Rebellen durch die Maßregeln lange auf ihrem Vormarsch entgehalten werden?

Der **Schuh der Deutschen**. Der deutsche Gesandte in Mexiko hat mit dem amerikanischen Geschäftsträger eine Unterredung über die Sicherheitsmaßnahmen für die Ausländer gehabt. Der deutsche Vertreter „Dreuen“ ist von Tampico in Veracruz eingetroffen.

Politische Übersicht.

Die **Wochenblätter Allgemeine Zeitung** schreibt in ihrer Wochenrundschau zu der italienischen Thronrede: „König Viktor Emanuel hat das neue italienische Parlament mit einer inhaltreichen Thronrede eröffnet, die in Italien überall beifällig aufgenommen worden ist und über die Grenzen des verbündeten Königreichs hinaus auch bei uns Zustimmung und Sympathie gefunden hat. Diese Thronrede kennzeichnet sich als ein neues bedeutungsvolles Zeugnis des vorwärtsstrebenden Geistes, von dem die Politik Italiens besonders seit dem Beginn der afrikanischen Besitzergreifung erfüllt ist. In den Worten, die König Viktor Emanuel den auswärtigen Fragen widmet, wird die vollständige Abrechnung Italiens mit den veränderten Mächten und Völkern des Ostens im Orient hat der Dreibund seine Festigkeit von neuem bewährt. Das Interesse Italiens an den Mittelmeerfragen wird in der Thronrede nicht vergessen. Die künftige Ringebung atmet Vertrauen und Zuversicht auf ein glückliches Fortschreiten in der Bahn des nationalen Aufschwungs, für den in Italien Krone, Parlament und Volk geschlossen zusammenstehen. Das offizielle Blatt schreibt weiter: Die an dieser Stelle ausgesprochene Erwartung, daß aus den Verhandlungen der Delegationen eine gerechtere Würdigung der von Graf Berchtold während der Balkankriege durchgeführten Politik Österreich-Ungarns hervorgehen würde, hat sich erfüllt. In ausführlichen Darlegungen, es dem Minister gelungen, den Beweis für die Richtigkeit der von ihm eingebrachten Fassung zu liefern. Auch die Politik des Dreibundes während der letzten Umwälzungen im nahen Osten ist durch die in den Delegationen erfolgten Aufschlüsse in ein helleres Licht gesetzt worden.“

Zum **Tage der 65jährigen Regierung des Kaisers Franz Josef** bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ an der Spitze ihrer Ausgabe vom Montagabend einen Gedenkartikel, an dessen Schluß es heißt: „In unvergleichlichem Bündnis mit Deutschland und England, die die österreichisch-ungarische Monarchie maßvoll in im Rate der Nationen heute wie vor fünf Jahren gelten die innig empfundenen Worte, die unser Kaiser, dem edlen Herrscher, dem treuen Bundesgenossen, dem mächtigen Hosi des Friedens“ widmete, als unter Führung seiner Majestät die deutschen Bundesfürsten in feierlicher Stunde zu Schluß dem dem hohen Sublime ihre Glückwünsche darboten. Wir danken ihm das deutsche Volk heute abermals mit den Willen Österreich-Ungarns in den beständigen Segenswünschen für seine Majestät den Kaiser und König Franz Josef und für die Völker, die unter seinem Zepter zu steigender Wohlfahrt fortfahren.“

Die **Österreichische Regierung** hat am Montag vormittag dem Kaiser von Spanien einen Besuch im Palais des Erzherzogs Friedrich ab. Um 1 Uhr mittags fand in der Hofburg bei dem Kaiser ein Frühstück statt, an dem König Alons und die in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen. Ein Vertrauensvotum für Graf Berchtold entfiel der Bericht des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation, der dem Minister des Äußeren die Anerkennung für die in früheren Zeiten aufopferungsvoll geleisteten hervorragenden Dienste auspricht. Man sehe mit Vertrauen seiner weiteren Tätigkeit entgegen. Der Bericht schließt sich der Genugtuung des Ministers des Äußeren über die Annäherung zwischen Deutschland und England und über den Mangel eines Interessengegenges zwischen der Monarchie und Frankreich an und teilt die Hoffnung des Ministers des Äußeren, daß das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Russland sich vertrauensvoller gestalten werde. — Der politische Amtstag ist für den 5. Dezember einberufen worden. Die Verhandlung Kroatiens. Das Bundesparlament vertritt am Sonntag die Entgegung des Barons Stericz von seiner Stellung als königlicher Kommissar und seine gleichzeitige Ernennung zum Banus von Kroatien. Das Amtsalb veröffentlichte ferner eine Verordnung, wodurch zwei Bestimmungen des Ausnahmestandes, die Präventivgenur und die Beschränkung des Versammlungsrechts, aufgehoben werden. Frankreich. Die Kammer hat genehmigt die Entgegung nach langer Aussprache mit 291 gegen 270 Stimmen eine Anleihe von 1300 Millionen, wegen der Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte. Diese geringe Ziffer von nur 21 Stimmen Mehrheit für den Hauptartikel des Ministeriums hat im Regierungs-Vertrag höchst geringe Mehrheit. Man macht dem Ministerpräsidenten für dieses weit hinter den Erwartungen der Regierungspartei zurückbleibende Abstimmungsergebnis verantwortlich. Barthelemy wollte sein Regierungsprogramm entwickeln, weil er fühlte, daß es das Hauptargument der Opposition, diese den Bedarf höflich bis Ende 1914 deckende Anleihe eröffnen den Weg für weitere Finanzmaßnahmen des Staatskredits, nicht zureichend zu widerlegen vermochte. Die Regierung wird demnach trotz dieser 1300 Millionen neue Steuern erschließen müssen, ein für die bevorstehenden Kammerwahlen höchst ungünstiges Moment. Die Fortsetzung der Einzelberatung wurde auf Dienstag vertagt.

Die **Rußland**. Die russische Regierung hat sich dem Reichstag mit allen Stimmen gegen diejenigen der Opposition den Artikel des Pressegesetzes an, der fordert, daß periodische Publikationen den administrativen Überwachungsbehörden zu vorheriger Prüfung unterbreitet werden sollen. Die Opposition wandte dagegen ein, daß diese Bestimmung die Prezensfreiheit in Bulgarien vollständig aufheben würde. Die Regierung hat sich nach Vinadja zum Jaren begeben. — Über Russland als Wohltäter Bulgariens bringt die offizielle „Politik“ mit Bezugnahme auf die Entbillungen über das von Russland insitrierte serbisch-bulgarische Bündnis von fünf neuen Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Die Beziehungen der gegenseitigen antrifflischen Ligitation in Bulgarien vollkommen ruhig und vollständig gegenüber, in der tiefen Überzeugung, daß sie friedlich gemacht ist; sie kann keine tiefen Wurzeln in Bulgarien schlagen. Aber tuz oder lang wird Bulgarien den allgemeinen Weg zu einem einträglichem, das es zu Russland führen wird, das immer bereit ist, ihm die Bruderschaft entgegenzutreten.“

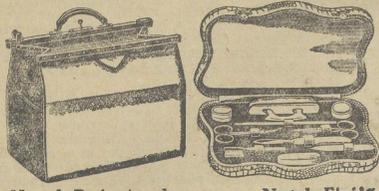
Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Der Kaiser und die kaiserliche Jagdgesellschaft befindet, wie aus Donaueschingen telegraphisch wird, nach der Jagd gestern nachmals das Stettener Schloßchen.

Die **Dinge in Bayern** zeigen sich immer mehr zu Herr v. Hertling hat durch die Unterstützung der Liberalen die Königstages durchgeführt. Durch den Übergang einiger Liberaler hat er sogar in der Zollministerfrage geiegt. Das hat ihn so ermutigt, daß er den Liberalen den Föderationsvertrag von neuem hingeworfen hat. Die Antwort darauf hat ihm der Abg. Dr. Müller-Meininger, der stellvertretende Vorsitzende der Fraktion, gegeben. Dieser hielt in der Generaldebatte des Ministeriums eine Rede, die zu einer vernehmlichen Kritik des ultramontanen Regimes führen sollte. Er wies an den negativen Aufstellungen der bayerischen Politik nach, daß auf sozialen, kulturellen und wirtschaftlichem Gebiete das System Hertling von Miferfolg zu Miferfolg gelangt ist. Er schilderte die Zorheiten des Ultraliberalismus auf kulturellem Gebiete, wo er gegen Hertling, so daß sogar das Ministerium Hertling hier nicht mehr folgen könne. Zuletzt rieferte Dr. Müller mit der wenig offenen Art des stehenden Ministers ab, der nicht notwendig habe, von seiner Presse in reflexhafter Weise gepriesen zu werden. Er forderte Hertling persönlich auf, endlich sein wenig Vertrauen erweckendes Spiel in der Königstages gegenüber den Liberalen aufzugeben und die Wahrheit kaum zu verschleiern, daß viele von Anfang an ohne seine Freitwilligkeit die Umänderung der Regentenschaft unterstützt hätten — lediglich aus Gründen der Staatsraison. Unter großem Beifall der Linken erklärte Dr. Müller, daß man einem solchen Ministerium gegenüber, das jede verpöblichste Objektivität habe verlassen und in schärfsten Kampf aufgehen könne. Er appellierte an den König, endlich die verantwortungsvollen Männer zu schaffen, damit für alle Parteien Licht und Schatten gleich verteilt seien.

Die **liberale Landtagsfraktion** Bayerns hat folgenden Beschluß gefaßt: „Die liberale Fraktion stellt einstimmig fest, daß die bei der Abstimmung über die Zivil-

F. A. Winterstein, Leipzig
Hainstr. 2 / Koffer- und Lederwaren-Fabrik



Hand-Reisetasche „Konkurrenzlos“
von braun massiv Rindleder mit kräftigem, solidem Dögel, große moderne Tasche, 40 cm Dögelänge . . . nur M. 12.50
45 cm Dögelänge . . . nur M. 13.75
51 cm Dögelänge . . . nur M. 15.50

Nr. 7482 „Nagel-Etui“
Hervorragend preiswert
enthaltend:
Auswechselbaren Nagelpoller, 2 Büchsen, 2 Scheren, Stübchen, Nagelmesser, Felle, Bürstchen, Polierslein. Im Deckel großer Spiegel nur M. 3.50

Wintersteins Konkurrenz-Koffer
Eleganter, billiger Dohnkoffer, gutes Messingschloß, flacher Schlüssel, gelber Metallbeschlag, 1 Einsatz, herumgehende Dögel

Nr. 05974 66x41x35 cm nur M. 20. — desgl. 3 Dögel, 2 Schloß, 2 Einsätze
Nr. 05975 76x47x38 cm nur M. 22.50 — Nr. 06708 100x53x35 cm nur M. 36. —

Reichhaltige Auswahl in
stänlichen feinen Lederwaren / Reise-Artikel / Hervorragend billige Preise / Passende Weihnachtsgeschenke / Nur erstklassiges Fabrikat

Verlangen Sie kostenlos meine große illustrierte Preisliste.

Frister und Rokmann
Nähmaschinen
Vertreter:
Hermann Drese, Borwert 8.

Solide Preise. Große Bekanntheit.

Ab!!..... das ist entweder ein Maiglöckchen-Strauß oder Dralles Illusion im Leuchtturm.



Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop Mk. 3.— und 6.—
Veilchen M. 4.— u. 8.— Neuheit: Keseda M. 3.— u. 6.—

Nähmaschinen ■ Sprechapparate

Solide Ausführung. Taschenslampen, Grammophon-Schallplatten, Ersatz- und Zubehörteile in grosser Auswahl. — Reparaturen jeder Art. Niedrige Preise.

Merseburg. Max Schneider. Schmale Str. 10.
Mechanikermstr.

Blutarmen
wird gern verordnet
Kronen-Haematogen
(Nähr- und Kräftigungsmittel) beugt bei Strabulose, Engl. Krankheit, Anämie, Schwäche, infolge längerer Krankheits im Kindes- u. Greisenalter, ist nützlich, bei Blutaufnahme und unregelmäßigem Appetit.
Preis 1 Flaße 2 Mark.
Apotheker-Dr. W. H. Kestlich
Zub.: Kurt Uebel, Entenplan
Kronenreiter 811.

Madchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zu mal wenn Kopfschuppen, Juckreiz,
Haarausfall
sich einstellt, sei folgendes Gemährt u. billige Rezept zur Wicge des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Jander's** kombiniertem **Grüner-Schampoo** (Bat. 20 Pf.), daneben regelmässiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Jander's** **Grüner-Haarwasser** (Fl. 1.20 u. 2.50 M. und **Jander's** **Spezial-Grüner-Haarwasser** (Dose 66 Pf.). Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Göt be **K. Sapper** u. **K. Riehe**, Drogerien

Dampf- und Schmidt's
Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Einzelwalzen,
Buttermaschinen,
Wäschemangeln
empfehlen **Gust. Schwendler**,
Merseburg, Karlstr.

Puppen-Heilanstalt!
Patienten werden zu je der Zeit aufgenommen u. zum Selbstkostenpreis der Zutaten abgeleitet.
Großes Lager in:
Puppen,
Puppenbügel,
Puppenköpfe,
Verkleiden,
Hüten,
Schuhen,
Strümpfen.
Eigene Fabrikation feiner geledeter Puppen, Puppenkleider, Wäsche usw. usw.

Spielwarenhans Wilhelm Köhler,
Gothardstraße 5.

Deutschland-Karte,
a Stück 1 Mk.,
— ist wieder vorräthig in der
Geschäftsstelle
des Merseburger Correspondent
Reparaturen
an
Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
Bringmaschinen,
Sprechapparate
führt sachgemäß aus
Fritz Wegner,
Georgstr. 3. Georgstr. 3.
Mechanische Werkstätte.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **Georg Bernhardt**, Leipzig, betreffend „Melodia-Musik-Instrumente“ bei.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Jänzer
Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für
:: Herren-Wäsche ::
Tricotagen, Shlipse
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Beuna Ia. Beunaer Salonbriketts
Ia. Beunaer Bruch- oder Industrie-Briketts
Prima Salonbriketts „Halore“
Prima trockenen Presstorf sowie trockenes Brennholz
empfehlen auf Grund grosser Abschlüsse billigt
Richard Beyer & Co.
Inh.: Otto Bräuninger.
Fernsprecher 78. Breite Strasse 14.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Mit Riesenschritten
hat sich **Kavalier** das beste Schuhpuhmittel



Eingang verschafft in den weitesten Kreisen!
Warum? Weil „Kavalier“ das Leder durchaus nicht angriff, nicht abfärbt, wasserdichten Hochglanz gibt und das Leder geschmeidig macht!
Unlon - Juggoburg

Um meine Spezialmarke „Federleicht“ in wasserdichten
Pelerinen und Bozener Mänteln einzuführen, stelle ich dieselben bis auf weiteres mit 10 Prozent zum Verkauf. Nur gute, erprobte Qualität bei billiger Preisstellung.
Neueste Lederbarmasche mit Innenriemen in schwarz u. farbig.
Frz. Sildebrandt, Burgstraße 5.

Der Vorschuss-Verein zu Merseburg
(E. G. m. b. H.)
nimmt
Spareinlagen
auch von Nichtmitgliedern entgegen und verzinst dieselben mit 3 1/2 — 4 % je nach vereinbarter Kündigung.
Kassenstunden: täglich von 9—1 u. 3—6 Uhr.
— Sonabends von 9—2 Uhr. —

Erste Beilage.

Der dritte christlich-nationale Arbeiterkongress.

Die auf christlich-nationalem Boden stehende deutsche Arbeiterchaft, die in ihren Verbänden und Unterverbänden über 1 1/2 Millionen Angehörige umfaßt, trat am Sonntag vormittag in Berlin im Konzerthaus zu dem dritten deutschen Arbeiterkongress zusammen.

Fortführung der Sozialpolitik

und die

Lebensmittelerzeugung.

Der Vorsitzende Abgeordneter Behrens eröffnet den Kongress mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführt, daß sich in dem deutschen Arbeiterkongress die interkonfessionellen, kirchlichen und konfessionellen sozialen Ständevereinigungen der christlichen und nationalen Arbeiter und Angehörigen zusammengeschlossen haben zum Zwecke der Geltendmachung ihres Gesamtwillens.

Das sogenannte „Kartell der schaffenden Stände“, welches Großindustrie, Landwirtschaft und Mittelstand zusammenschließt, ist nur, aber unvollständig, solange nicht die Bemühungen der Kongressmitglieder, dem Arbeiterstande eine in dem Boden christlicher und nationaler Lebensanschauung fest verankerte, autonome, unabhängige Ständebewegung zu schaffen, ist durch die von uns jüngst im Reichstagen durchgeführte Sozialpolitik der Arbeiterstande nicht zu erreichen.

Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende Abgeordnete Behrens den Bericht des Ausschusses.

Der Vorsitzende des Ausschusses Streiter vom Frankfurter Arbeiterstand teilt mit, daß die Stadt Berlin keinen Vertreter zu dem Kongress entsandt habe. Oberbürgermeister Bernuth sei heute anderweitig beschäftigt und auch der Magistrat behaupte, niemanden entsenden zu können.

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Worchart.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Woher weißt du das? Du unterstellst meines Willens keine Verbindung mehr mit dem Hause Helmbräch.“

„Ich habe aber in der Stadt noch einige gute alte Bekannte. Die schreiben es mir. Für sie ist ja der kleinste Umstand von Wichtigkeit. Was passiert auch sonst in dem Kreis.“

„Du nimmst dir also Anstand — aber vielmehr du gibst dir selbst recht nach Misbro, trifft zufällig mit Helmbrächts zusammen, nächst dich ihnen — und das überge wird sich schon machen.“

„Du bist außerordentlich klug, Tante, und machst mir alles leicht bequem. Schade nur, daß du mir nicht auch noch den letzten und schwierigsten Teil abnehmen kannst.“

„Beliebigst wird er dir weniger schwer werden, als du denkst. Sieh sie dir nur erst an.“

„Und wann beschließt du, daß ich abreise?“ fragte er, während ein spöttisches Lächeln seine Lippen traukelte.

„So bald wie möglich. Morgen — übermorgen.“

„Und wer erledigt unterdeß meine Geschäfte hier in Berlin?“

„Dass ich glaube gar, du willst dir jedes Kaffee und auf meine Schultern wälzen. Bis ab du damit nicht allein sorgen könntest,“ rief Fräulein Wegner jetzt ungehalten.

„Du gut,“ machte er resigniert. „Die wichtigsten Prozesse werden verlegt — für die unwichtigen habe ich einen Vertreter. Nur eins möchte ich dir noch zu bedenken geben: die Angelegenheit, die uns zu unserer heutigen Zweispache geführt hat, muß vor meiner Reise erledigt sein.“

„Stellen mir sie richtig.“

„Meinetwegen. Doch ich knüpfe die Bedingung daran, daß du mir die gefasene Summe sofort nach meiner Hochzeit mit Inge zurückgibst.“

„Gut, es gilt.“

„Begleite mich denn zu meinem Bankier, du kannst den Schuldzettel dort sogleich unterschreiben.“

Es war Mitte Juli, die Hauptstation in den Dörfen. Am sonnenbetenen Strande von Misbro wogten allerlei Gestalten auf und nieder, teils in eleganter Toilette, teils in einfachen Arbeiterkleidern.

Deutschland.

— Ausführungsbestimmungen zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz. Der Bundesrat hat, wie bereits gemeldet, in seiner letzten Sitzung Ausführungsbestimmungen zu dem am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz beschlossen, die sich in erster Linie auf den § 9 beziehen. Die Einbürgerung in einen Bundesstaat darf erst erfolgen, nachdem durch den Reichsanwalt festgestellt worden ist, daß keiner der übrigen Bundesstaaten Bedenken dagegen erhoben hat.

— Der Schutz der Schmudbdögel. Auf eine Eingabe der Frankfurter Handwerker wegen des Schutzes der Schmudbdögel hat nach der „Frankf. Zeitung“ der Staatsminister des Reichskolonialamts erwidert, daß bei der Regelung des Vogelschutzes in den Kolonien die Interessen der Tierzucht jenseits wohlwollender Berücksichtigung finden würden.

Volkswirtschaftliches.

— Eine Eingabe an den Reichsanwalt betr. reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung haben die Stadtgemeinden Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln, Köpenick, Hakenberg, Spandau und die Landgemeinden Friebebau, Steglitz, Trepow, Pantow, Reichenow, Köpenick und Reinickendorf gerichtet als Ergebnis der gemeinsamen Beratung Groß-Berliner Ge-

meindevertreter über diesen Punkt. Die Eingabe enthält eine Fülle von statistischem Material über die wachsenden Zahlen der Arbeitslosen, beleuchtet die bisher dagegen angewandten Hilfsmittel und kommt schließlich zu der Bitte an den Reichsanwalt, die reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung zu beschleunigen.

— Gründung einer sozialpolitischen Konferenz des Reichsanwaltes für Angestelltenfragen. In der am 6. November abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Ausschusses für Angestelltenfragen wurden organisatorische Fragen behandelt und seitens des Vorstandes die Angestelltenfragen des jetzigen Reichsanwaltes-Ausschusses für Angestelltenfragen in eine sozialpolitische Konferenz des Reichsanwaltes für Angestelltenfragen zu überführen vorgeschlagen.

wechselndes Bild in immer neuer Farbenwirkung! Das eintönig braunende Geräusch der brandenden Wogen wirkte wohlthuend auf ihre Nerven und sie träumte, ohne sich eines besonderen Gegenstandes bewußt zu sein, ein halbtrauriges, selbstvergebenes Träumen.

„Ich habe mich vorgenommen, längere Zeit hier zu bleiben, hier ist prächtig.“

„Das war recht von Ihnen, und ich hoffe, wir sehen uns jetzt öfter.“

„Ich habe mich vorgenommen, längere Zeit hier zu bleiben, hier ist prächtig.“

(Fortsetzung folgt.)

Richard Lots

Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 120

Spezialgeschäft für moderne Geschenke

Papierhandlung
Geschäftsbücher

Bürobedarf

Kunsthandlung
Schreibmaschinen

Aparte Geschenke in
Bronze, Ailsilber, Altmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall

Künstlerischer Wandschmuck

Moderne Rahmung von Bildern

Feine Briefpapiere in
geschmackvollen Packungen

Monogramm Prägung
Namen Aufdruck

Moderne Kalender

Feine Lederwaren

Damenfaschen

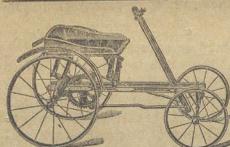
Weihnachtsausstellung

Ich bin bei dem Amts- und Landgericht zu
Halle a. S. als

Rechtsanwalt

zugelassen worden und habe das Büro des verstorbenen Rechtsanwalts Kettembell, Albert Dehnestr. 1 übernommen.

Dr. Gumtz, Rechtsanwalt.



Naethers Selbstfahrer
genannt „Fliegender Holländer“

von 9 M. an.

Alb. Kunth
Gotthardstrasse 30.

Billige Seefische,

blutfrisch, direkt ab Fischereifahrern,
Mittwoch auf dem Wochenmarkt,
Fischhandlung Zn. Staps
Stand a. Medaueschilderentzwick

la. Fett zum Backen

a Pfund 50 Pf.

empfehlen
A. Hoffmann, Hobbschächtereier,
Obere Breite Straße 4

Paul Kulicke Nachf.,

Lindenstraße 19,

empfehlen

Konserven

und

Delikatessen.

— Größtes Atelier. —
Vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt,

Merseburg a. S.
Gotthardstr. 42

Blüner-Breiterei

Nach und nach wird hier
lauber...
Herm. Boor ten.. Markt 3

Immer nur mit



wische ich alle Schuhe,
weil Pilo am schnellsten
und schönsten glänzt,
auch das Leder wasser-
dicht und dauerhaft macht.

Pilo Verkaufsstellen sind
durch Plakate kenntlich.

Husten-Quell!

B.-W. Bonbons sind die besten!
30, 50, 1.00 Dom-Apothete.

Adolf Kunecke,

Gutenbergstrasse 1,
empfehlen

Echt Emmenthal-Schweizerkäse
Bünd nur 1.40

Allerfeinsten Limburger Käse
Bünd nur 50 Pf.

Grosse Landkäse
garantiert reine Ware,
a Stück nur 5 Pf.

Zur

Weihnachts-Bäckerei

empfehlen: **Billigste Preise.**
Trotzdem 5 Prozent Rabatt in Marken.

Zucker	Ia. gem. (netto)	21	Wfd.
Staubzucker	Ia.	25	Wfd.
Rosinen	große Wfd.	50, 45, 40	Wfd.
Sultaninen	ohne Stein Wfd.	70, 60, 50	Wfd.
Korinthen	Wfd.	45, 40, 35	Wfd.
Zitronat	feinste Qualität	70, 90	Wfd.
Mohn	klar	Wfd.	48 Wfd.
Mandeln	süß Wfd.	190, 170, 160	Wfd.
Mandlersatz	süß Ia.	Wfd.	60 Wfd.
Mandlersatz	bitter Ia.	Wfd.	70 Wfd.
Palmbutter	Wfd.	73	Wfd.
Zitronen	Stück 6 und 5	Wfd.	Wfd.
Eier	große (netto) Stück 8 Mandel	115	Wfd.

Backmargarine feine, Wfd. 70, 65 Wfd.

Pflanzenbuttermargarine sehr feine Wfd. 80 Wfd.

Merseburger Butter (ohne Salz) sehr beliebt Wfd. 85 Wfd.

Ferner empfehle:

Walnüsse neue Wfd. 50, 45 Wfd.

Haselnüsse neue Wfd. 50 Wfd.

Para-Nüsse große Wfd. 65 Wfd.

Kamerun-Nüsse Wfd. 40 Wfd.

Baumlichte Karton (15, 20, 24 Stück) 30, 25 Wfd.

Baumbehang etc.

zu den bekannt billigsten Preisen.

Markt 7. **Otto Dorn.** Markt 7.
Tel. 414. Tel. 414.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 283.

Mittwoch den 3. Dezember

1913.

Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. Dezember.) Am Reichstag erfolgte am Montag eine bemerkenswerte Rundgebung des Reichstanzlers zu den Vorgängen in Zabern. Die auf der Tagesordnung stehende Interpellation der eifassigen Abgeordneten hätte dazu an sich zum Anlaß gegeben, denn man rechnete allgemein damit, daß sie erst gleichzeitig mit den Interpellationen der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten beantwortet werden. Das Auftreten des Reichstanzlers in Zabern zum letzten Freitag hatte aber dem Reichstanzler Veranlassung gegeben, schon am Montag im Reichstag zu erscheinen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Präsident Dr. Rosenfeld die Beschlüsse der Reichstanzler-Interpellation, worauf die Abgeordneten der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten die Verlesung mit lauten Beifall begrüßten. Von dem Reichstanzler wurde die Verlesung mit lauten Beifall begrüßt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas Präsident Dr. Rosenfeld die Beschlüsse der Reichstanzler-Interpellation, worauf die Abgeordneten der Fortschrittlichen und Sozialdemokraten die Verlesung mit lauten Beifall begrüßten. Von dem Reichstanzler wurde die Verlesung mit lauten Beifall begrüßt.

21 Mitglieder zur Vorbereitung überweisen. Am Dienstag wird mit der ersten Beratung des Etats begonnen. Außerdem werden die Mitteilungen über die letzten Wahlen in Zabern...

(1) In den Dispositionen des Reichstages hat infolge der Zulassung der Reichstanzler-Interpellation eine Änderung eintreten müssen. Bekanntlich waren die Interpellationen der Fortschrittlichen, Sozialdemokraten und anderer Fraktionen über Zabern bis nach der ersten Sitzung des Reichstages zurückgestellt worden. Nach den neueren Vorgängen in Zabern sind die Parteien ebenso wie der Präsident des Reichstages einstimmig zu der Meinung gelangt, es sei nicht angängig, die Interpellationen so lange hinauszuschieben; sonst würde es sich nicht vermeiden lassen, daß die Angelegenheit bei der Tagesberatung zur Sprache kommt. An der Sitzung des Reichstages am Montag ist deshalb vereinbart worden, daß eine Aussprache über die Zaberner Vorgänge unter allen Umständen vorangehen soll. Der Reichstanzler hat sich bereit erklärt, über diese Vorgänge Auskunft zu erteilen, sobald ihm die Berichte vorliegen, und er hat diese Bereitwilligkeit zu Beginn der Montagsitzung im Reichstag noch persönlich ausgesprochen. Er hofft, an diesem Mittwoch hinreichend unterrichtet zu sein, um auf die Zaberner-Interpellationen Antwort geben zu können. Auf Grund dieser veränderten Situation ist folgender Arbeitsplan des Reichstages in Aussicht genommen: Am Dienstag werden die Tagesberatungen von Staatssekretär Löwe mit den beteiligten Reichstagsmitgliedern eingeleitet. Am Mittwoch sollen die Interpellationen über Zabern auf der Tagesordnung gestellt werden. Falls der Reichstanzler sie dann noch nicht beantwortet haben, werden sie auf Donnerstag verschoben, während am Mittwoch andere Vorlagen zur Beratung gelangen. Die erste Beratung des Etats soll erst am Freitag nach Eröffnung der Interpellationen zur Fortsetzung kommen, das heißt also erst am Freitag, eventuell erst am Sonnabend.

(2) Wie wir oben, wird der Reichstag am Dienstag nur die Neben der Staatssekretäre zum Etat entgegennehmen und sich dann vertagen. Im ersten Fall wird er in die Beratung des Etats eintreten, aber die Interpellationen zur Zaberner Frage erledigt sind. Die Beratungen derselben wird wie der Reichstanzler andeutete, am Mittwoch stattfinden.

(3) Gemeiner Zylinder Dr. von Krause, erster Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, legte am Sonntag in Königsberg sein 50jähriges Jubiläum als Abgeordneter für Königsberg. In einer zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung wurden die Verdienste der Nationalen, Reichstags und Abgeordnetenhauses, des Zentralvorstandes der Partei, der nationalliberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages und der fortgeschrittenen Volkspartei Königsbergs und Preußens überbracht, worin der Jubilar, der selbst begrüßt wurde, herzlich dankte. Am Nachmittag fand aus dem gleichen Anlaß ein Festessen statt.

(4) In der Kommission zur Beratung des Entwurfs, betreffend die Änderung der Zeugen- und Sachverständigengebühren ist die fortgeschrittene Volkspartei durch die Abgeordneten Dr. Haas und Sieber vertreten. Vorsitzender ist der konservative Abgeordnete Dr. Gieseler.

geheuchelt dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen ein wirksamer gesetzlicher Schutz gegen den zunehmenden Mißbrauch des Auslieferungsrechts geschaffen, dem immer stärker ausgeübten Terrorismus gegenüber arbeitswilligen Arbeitern ansehnlichen entgegenzusetzen, insbesondere aber das Streikverbot in Betrieben verboten wird.

Bisher hatten die Konventionen ihre Wünsche in Form einer Resolution zum Etat des Reichsamts des Innern formuliert. Diesmal sollen sie einen direkten Initiativantrag stellen. Sie wünschen also, daß diese, vor allem durch das Gesetz „Artikel der ständigen Arbeit“ in den Vordergrund getretene Frage möglichst bald und getrennt im Reichstag debattiert wird.

(5) Schutz des Wahlgeheimnisses. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Den Reichstanzler um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zum Schutze des Wahlgeheimnisses gegen amtliche und private Nachforschungen über die Ausübung eines auf Geheiß des Wählers geheimen Wahlrechts zu ersuchen.

Vermischtes.

* Schredensstafel eines Bahnhofs. Eine schreckliche Szene hat sich Sonnabend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof in Monte Carlo abgepielt. Bei der Ankunft des Zuges von Nizza trafen sich plötzlich ein Heiliger mit einem langen Messer auf die auf dem Bahnhofsplatze stehenden Reisenden und teilte nach allen Seiten Stiche aus. Er drang in die Wagen des Zuges ein und verbreitete überall Panik. Erst nach einem erbitterten Kampfe gelang es, den Geisteskranken zu immobilisieren. Am ganzen Tag 12 Personen von ihm mehr oder minder schwer verletzt worden. Man von ihnen mußten sofort ins Spital gebracht werden, von denen einer in Lebensgefahr schwebt. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Kellner namens Josef Giambelli handelte, der während der Reise nach Monte Carlo plötzlich wahnsinnig geworden war.

* Verhaftung eines Geisteskranken. In der Gegend von Gurbach wurde ein Mann verhaftet, der sich um den Verfall eines Wahlgeheimnisses, dessen Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten war. Mehrere in der Stunde nicht zu erlangen, da die Behörden ihre Ermittlungen abbrechen.

* Töchter einer Familie in Schmalz gestorben. In der Familie W. in der Ortsteil Obdörfen bei Müllheim erkrankten vier Kinder an Scharlach und verstarben in kurzer Woche, worauf im Laufe dieser Woche die übrigen vier Kinder der Familie starben.

* Wund an der Hand. Aus Budapest wurde gemeldet, daß der Handarbeiter aus Klauzendorf wurde in der Nacht der Stadt der Familie W. in der Ortsteil Obdörfen bei Müllheim erkrankten vier Kinder an Scharlach und verstarben in kurzer Woche, worauf im Laufe dieser Woche die übrigen vier Kinder der Familie starben.

* Ein ruffischer Kreuzer auf ein Schiff geraten. Der russische Kreuzer „Ural“ ist am Sonnabend auf der Fahrt von Valta nach Sebastopol in der Nähe der Bucht von Varna auf ein Schiff geraten. Infolge drahlender Telegraphie erlitt der Kommandant der „Ural“ einen Schlaganfall. Der russische Kreuzer wurde durch die Besatzung der „Ural“ in die Bucht von Varna geleitet. Die Besatzung der „Ural“ wurde durch die Besatzung der „Ural“ in die Bucht von Varna geleitet.

* Tödlicher Unfall einer Krankenschwester. In Schwabinger Krankenhaus in München wurde eine junge Krankenschwester beim Reinigen eines Speichers auf dem plötzlich niederfallenden Stuhl das Genick eingedrückt. Es wird angenommen, daß sie bei ihrer Arbeit an den Behälter des Aufzuges gekommen ist.

* Bei einer Fuchsjagd verunglückt. Aus Rom wird gemeldet: Am Freitag fand die erste der berühmten römischen Fuchsjagden in dieser Saison statt. Die Jagd verlief außerordentlich spannend, wurde jedoch durch einen Unfall unterbrochen. Ein Fuchs wurde durch einen Schuss in den Hals getroffen und starb. Die Jagd wurde daraufhin abgebrochen.

1903 **Mein grosser Jubiläums-** 1913

Weihnachts-Verkauf

in Spielwaren und Geschenkartikeln

bietet Ihnen in allen Abteilungen enorme Vorteile. — Vor Einkauf vergleichen Sie daher bitte meine Preise mit anderweitigen Angeboten.

Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardstr. 5.

Zum 1. Mal in Oberbeuna!
Gasthof z. Krone
 Donnerstag den 4. Dezember 1913
 die berühmten
Leipzig Krystallpalast-Sänger



Leipziger erste Herrenengesellschaft, Begründet 1889.
 Bischoff, Klein, Fensch, Schmidt u. (10 Personen.)
 Unter anderem: Stürmische Geiterleit.
Der Stolz der 6. Kompagnie.
 Urtümliche Buteste.
 Anfang präzis 8 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.
 Eintrittskarten im Vorverkauf find im Gasthof zur Krone zu haben.

Ihr Piano steht nicht mehr unbenutzt da, wenn Sie eine
HUPFELD - PHONOLA

anschaffen. Die Phonola, welche an jedes Piano oder jeden Flügel mühelos angestellt werden kann, ermöglicht ihnen sofort künstlerisches Klavierspiel. Wenn Sie eine Phonola besitzen, erwacht neues Leben in Ihrem Heim, Sie werden schöne musikalische Stunden erleben, die Ihnen viel Freude an eigenen Können bereiten. — Verlangen Sie bitte gratis die Phonola-Broschüre. — Alleinverkauf für Merseburg nur durch

ALBERT HOFFMANN

Pianomagazin **Halle a. d. S.** Am Riebeckplatz
 Unverbindliche Vorführung jederzeit in meiner Phonola-Abteilung.

(20. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche
20. Königlich Preuss.) Klassenloterie

Ziehung vom 1. Dezember 1913 nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, unter denen eine auf die Loszahl Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

244 300 44 95 599 710 835 951 1028 304 14 408
 72 [500] 844 676 756 801 912 94 2160 74 88 223
 [1000] 26 61 478 524 46 75 633 625 61 81 78 931 3134
 322 428 65 633 727 69 616 135 1110 1000 [1000]
 848 80 408 520 42 62 693 93 5029 75 77 [1000] 249
 958 625 98 [1000] 760 600 67 6019 88 371 659 [500]
 779 850 983 89 708 222 71 707 600 600 600 600
 8200 579 628 736 857 [1000] 92 962 9043 88 128 49
 328 739 801 923

11 29 88 274 70 312 593 68 638 745 801 1100 310
 83 68 477 62 690 70 632 [1000] 1000 15 [500] 53
 314 403 524 [500] 72 799 [3000] 871 927 [1000]
 11710 63 83 252 411 67 602 98 324 27 39 118057
 189 442 [1000] 63 698 778 [500] 884 445 11933 67
 [500] 121 [500] 36 232 [500] 75 304 94 578 633 95 770
 65 83 3

120300 127 857 519 [500] 650 725 41 55 63 71
 990 121257 [3000] 375 800 894 793 895 122020 22
 482 512 800 96 719 83 885 122111 337 312 48 745
 834 [1000] 44 124055 99 189 223 74 340 58 88 422
 732 44 78 897 125078 70 188 344 430 58 [1000] 674
 679 88 128075 189 333 483 505 90 917 31 40 53
 85 63 127146 219 332 59 423 75 513 45 835 992
 [500] 128029 [1000] 254 355 432 88 520 [1000] 39
 95 802 82 20 [500] 714 62 122015 257 307 13 43
 45 427 75 88 504 [500] 608 34 820 85

130950 [1000] 69 117 40 240 343 555 83 694 850
 68 830 13100 10 108 15 20 244 343 555 83 694 850
 800 10 31 705 852 [500] 132113 240 300 39 83 134227
 133290 67 379 744 [3000] 65 815 930 39 83 134227
 673 634 703 74 392 604 62 493 87 339 74 134904
 788 915 99 133027 185 228 448 300 83 49 134904
 137148 895 [500] 88 630 646 833 979 138001 55 54
 [1000] 85 107 210 412 24 654 [500] 723 31 808 39
 961 51 139077 284 [1000] 374 62 87 871

140003 70 131 261 358 433 88 [500] 602 743
 142207 424 35 77 319 81 379 142194 352 144111
 64 113 307 30 697 848 145009 10 388 555 [500]
 607 31 83 40 843 935 145043 [500] 914 20 411
 [1000] 742 887 976 147102 92 [1000] 481 601 792
 75 850 673 148124 35 38 221 983 149283 374 881
 740 605 833 839 [1000] 56 28 [500] 600

30213 450 589 823 [500] 950 83 31143 246 30
 384 634 49 624 32005 103 877 478 663 [500] 917
 33323 35 [1000] 655 75 34049 77 177 211 90 489
 625 470 701 89 33109 12 40 215 437 85 704 987
 [1000] 38002 889 70 436 [3000] 632 733 500 94 955
 [500] 88 37148 383 415 [500] 78 490 703 820 913
 14 22 38008 [1000] 839 83 90 497 49 [1000] 980
 789 22 38088 331 45 482 599 600 42 683

50308 412 877 716 78 52073 118 557 96 [1000]
 740 65 89 824 [1000] 94 13000 150 655 809 63 954
 53013 41 104 327 522 60 614 67 718 319 51432
 81 [1000] 948 [1000] 52140 82 117 240 [500] 64 702
 945 56130 91 53040 444 63 598 614 965 11 57640
 59024 201 [3000] 553 408 698 59089 143 91 261 564
 925 67 88 853 840

60007 124 280 668 61131 72 234 44 85 673
 714 890 97 62589 189 95 261 301 820 36 47 708 935
 63362 72 462 83 988 [500] 109 95 957 [500] 42311
 492 65287 975 750 814 46 61134 213 24 40 428 832
 67008 228 30 150 44 802 597 653 [500] 116 60
 60 231 31 373 483 60 600 790 62 636 68019 70 99
 61 18 810 29

Ratskeller Merseburg

Für die mir aus Anlass der Inbetriebnahme des Ratskeller-Restaurants so überaus zahlreich übermittelten freundlichen Glückwünsche und Blumen-spenden gestatte ich mir auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Merseburg, 2. Dezember 1913,
Otto Kießler
 Ratskellerwirt.

Dieters Restauration
 Inf. Fern. Zuff.
 Jeden Mittwoch und Freitag
Salatbuffet.

Goldene Kugel.
 Donnerstag
Schlachtfest
 Mittwochabend
Bratwurk.

Merseburger Musikverein.
 Freitag den 5. Dezember 1913
 8 Uhr im Königl. Schloßgarten-salon
Symphonie-Konzert
 der Fassung des Hof-Opern-
 unter Leitung des Herrn General-
 musikdirektors Franz Wilczek und
 unter Mitwirkung des Herrn
 Hofkonzertmeisters Oskar Jabe-
 mann aus Leipzig (Violine).

Symphonie-Konzert
 der Fassung des Hof-Opern-
 unter Leitung des Herrn General-
 musikdirektors Franz Wilczek und
 unter Mitwirkung des Herrn
 Hofkonzertmeisters Oskar Jabe-
 mann aus Leipzig (Violine).

Program.
 1. Fr. Schubert: Unvollendete
 Symphonie, 2. Beethoven: Violin-
 konzert, 3. a) Veritas: Carnival
 roman in 3 Act; b) J. Wagner:
 Siegfriedlied; c) Liszt: Les
 Preludes.

Der Abgangsgang sind die Mit-
 gliederarten vorzugeben.
 Sperrkarten für Mitglieder
 zu 75 Pf. in der Stoffbücherei
 Buchhandlung vom Mittwoch den
 26. d. M. ab nur gegen Vorlegung
 der Mitglieds-Karte. Geben
 nummerierte Eintrittskarten für
 Nichtmitglieder zu 8,50 Mk.

Strandhölzchen.
 Jeden Mittwoch
Wäpfen.

Hoffischerel.
 Mittwochabend Salznocken.
Siebers Restauration.
 Mittwoch
Schlachtfest.
 Zum alten Dessauer
 Donnerstag Schlachtfest.
Brenkischer Adler
 Mittwoch
Salatbuffet.

Sür die armen Kinder
des Neumarkts
 soll auch in diesem Jahre eine
Weihnachts-Eicherung ver-
 anstaltet werden.
 Gaben der Liebe nehmen dazu
 entgegen Bachmeister a. D. Busch,
 Neumarkt 83, Farrer Post, Neu-
 markt 69.

Der heutigen Gesamt-
 anlage liegt ein Pro-
 spekt der **Rühmlich-
 unter Beite** u. o. s.
 Diefeld bei, **Reiterte** Max
 Schneider, Merseburg, Schmale
 Straße 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
10000 Mark Jahres Einkommen
Ein neues Goldland
 stellen wir Ihnen zur Verfügung,
 indem Sie die Uebernahme des
 Allein-Verkaufs untes Welt-
 weits für Stadt und Kreis
 Merseburg übernehmen. Zu
 melden Mittwoch vormittag von
 10-1 und nachm. 3-5 bei Stein,
 Spiel zur Seite.

